

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 13-17 (1963-1967)

Heft: 60

Rubrik: Arbeitsvorhaben = Projets de travaux numismatiques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

an der Wiege der heutigen Commission internationale de Numismatique. Er war Vizepräsident der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft und Schöpfer des verheißungsvoll blühenden Verbandes österreichischer Geschichtsvereine. An der Österreichischen Akademie der Wissenschaften betreute er bis zuletzt ehrenamtlich drei wissenschaftliche Kommissionen.

Seine Zugehörigkeit zu einer Unzahl von wissenschaftlichen Gesellschaften und Ver-

einen kann nur als Tatsache festgestellt werden. Er besaß zahlreiche Ehrenmitgliedschaften und war Inhaber vieler Orden und Auszeichnungen. Aber auch als Wissenschaftler von internationaler Geltung blieb er ein guter, stets hilfsbereiter Mensch, dem alle, die in seinen Lebens- und Wirkungskreis getreten sind, für immer ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren werden.

Eduard Holzmair

ARBEITSVORHABEN – PROJETS DE TRAVAUX NUMISMATIQUES

Per un lavoro sulla monetazione di *Locri Epizephyrri* in oro (cf. SNG Copenhagen 1942, Italy III n. 1857), argento e bronzo si prega di voler inviare i calchi in gesso o le fotografie dei pezzi eventualmente custoditi in collezioni pubbliche o private alla Dr. Enrica

Pozzi, Ispettore Gabinetto Numismatico, Soprintendenza alle Antichità della Campania, Museo Archeologico Nazionale, Napoli, Italia.

Si richiede altresì di voler cortesemente fornire l'indicazione della provenienza, della posizione dei conii e dei pesi dei singoli pezzi.

E. P.

DER BÜCHERTISCH – LECTURES

W. B. Kaiser, Ein Meister der Glyptik aus dem Umkreis Alexanders des Großen. Jb. d. Deutsch. Archäol. Inst. 77, 1962, 227–239, Abb. 1–9.

Der Verfasser dieses Aufsatzes – für die Alexanderforschung durch seine noch ungedruckte Dissertation über den Brief Alexanders d. Gr. an Dareios ausgewiesen – unternimmt es hier, die beiden bekannten Dekadrachmen des Königs im Britischen Museum mit der Darstellung des Poros-Kampfes auf ihre kunstgeschichtliche Bedeutung hin genauer zu untersuchen.

Die sehr vorsichtige Bildanalyse beider Münzseiten (S. 228–232) führt zu bemerkenswerten Korrekturen früherer Beschreibungen und zum Teil auch der Deutungen, die diese berühmten Darstellungen bisher gefunden haben: des Poroskampfes auf der Vs. und der Herrscherapotheose mit dem Blitz des Zeus in der Hand des stehenden Königs aus der Rs Kaisers Beobachtungen zeichnen sich durch Akribie bis ins geringste Detail sowie durch kundige und kritische Heranziehung auch aller übrigen Quellen der Alexanderüberlieferung vor anderen Beschreibungs- und Deutungsversuchen dieser einzigartigen Großmünzen aus. So hat zum Beispiel seine Annahme, daß «die Unstimmigkeit mit dem

Mantel und die Steigerung des Volumens bei sonst starker Übereinstimmung (der beiden Herrschergestalten auf den Rs. der zwei Londoner Dekadrachmen) die Vermutung nahelegen, daß bei der Rs. B der nachgeschnittene Rs.-Stempel von A verwandt wurde» (228) große Wahrscheinlichkeit für sich. Immerhin sollte diese wichtige Beobachtung an den Originalen in London nochmals nachgeprüft werden. Kaisers weitere Vermutung, es könne sich bei B «auch um einen, etwa durch mechanische Vervielfältigung, zusammen mit dem Stempel von A entstandenen, später aber nachgeschnittenen Stempel handeln» (228 Anm. 4) – wobei Kaiser sich auf die durch den Rezensenten in SM 8, 1958, 57 ff. genauer beschriebene sogenannte Punzenmethode bei der Herstellung antiker Münzstempel stützt – dürfte allerdings in diesem Falle einer einmaligen Geschichts-Sonderprägung schon aus dem natürlichen Grunde kaum zutreffen, weil eine solche Großmünzprägung gewiß nur einen kleinen Umfang gehabt haben wird.

Im weiteren Verlaufe weist der Verfasser auf «Steigerung und Apotheose» in diesen Dekadrachmen-Bildtypen hin, Tendenzen, die sich auch in anderen Werken der Glyptik, vor allem bei einer bekannten Karneol-Gemme der Leningrader Ermitage zeigen